

Cortinarius aurantioturbinatus Lge.

Eine Bestimmungsstudie des Prächtigen Klumpfußes

von Achim Bollmann

Abbildung hierzu
siehe Seite 49

Seit mehreren Jahren (1981–1986) beobachte ich das Vorkommen einer ansehnlichen Cortinarius-Art neben einer stark befahrenen Autostraße nahe Schloß Solitude bei Stuttgart-Weilimdorf (MTB 7220/2). Die Pilze wachsen dort Ende September bis Mitte (Ende) Oktober unter großen, alten Buchen, meist mit etwa 10–30 Fruchtkörpern. Die Abbildung (siehe Seite 49) zeigt Funde vom 21.9.86 am Standort. Ich möchte im folgenden zeigen, wie sich die Art mit drei verschiedenen Büchern bestimmen ließ. Zunächst jedoch meine Fundnotizen vom Oktober 1982.

Hut: 6–10 cm, Haut schleimig-stark klebrig, ganz abziehbar; Mitte semmel- bis rotbraun, Rand intensiv gelb (schwefelgelb); mit KOH dunkelrotbraun bis purpurschwarzlich.

Lamellen: ausgebuchtet angewachsen, mit gekerbten Schneiden; jung wachsgelb, dann olivbräunlich, schließlich vom Sporenstaub braun.

Stiel: 8–10 cm hoch, an der Basis 3 cm breit; Basis knollig-gerandet, im Schnitt dreieckig; messing- bis grüngelblich, nach unten weißlich, jung von überschleimtem weißlich-gelblichem, später von faserigem braunem Velumgespinnst überdeckt.

Fleisch: weißlicher Kern mit violettlicher Tönung, zitronengelb umrandet, in der Knolle braungelblich; mild, etwas Gebäckartiger Geruch.

Sporen: zitronenförmig, deutlich warzig, recht groß: 15/9 μm .

Bestimmung: Phlegmacium spec.

1. Michael-Hennig-Kreisel Bd. IV (hier 3. Aufl. 1985)

Bei auch nur einigen Grundkenntnissen führt uns das Erscheinungsbild der Pilze zur Untergattung Phlegmacium, Klumpfuß oder Schleimkopf (S. 156) und wegen der gerandet-knolligen Stielbasis in die Gruppe 1. Klumpfüße. Hier werden nun verschiedene Gruppen nach der Lamellenfarbe junger Fruchtkörper unterschieden. Die wachsgelbe, olivbräunliche Lamellenfarbe führt zur Gruppe 1.3, die nun weiter nach der Hutfarbe unterteilt wird. Unsere Farbangabe semmelbraun/schwefelgelb paßt am besten zu 1.3.2. Das gelblich-weiße Fleisch führt weiter zu 1.3.2.1. Da hier nur zwei Arten genannt sind, fällt auf Grund der Begleitbäume und der Sporengröße die Entscheidung leicht: Prächtiger Klumpfuß. Die Kurzangaben passen recht gut.

Nun, das Ganze war eine Angelegenheit von nur wenigen Minuten. Diese Bestimmung erweckt aber den falschen Eindruck, daß es immer so leicht geht. Die vorliegende Aufschlüsselung nach makroskopischen Merkmalen ist stark vereinfachend. Es werden von den vielen Klumpfüßen ja auch nur 29 Arten zur Auswahl gebracht. Bei den recht grob gefaßten Angaben besteht zudem die Gefahr, daß man seine eigenen Beobachtungsangaben zu stark den im Buch genannten anpaßt. Immerhin hatten wir Glück, und das Nachlesen bei der ausführlicheren Beschreibung auf S. 348 verstärkt die Gewißheit der richtigen Bestimmung. Die Grobbestimmung war also eigentlich nur ein Einstieg.

2. Moser (hier 5. Aufl. 1983)

Wir beginnen auf Seite 353 ebenfalls bei der Untergattung Phlegmacium. 1* (Lamellen wachsgelb) führt über 12* und 19* zu 20 oder 20*. Da die Ammoniak-Farbprüfung im Fleisch der Stielbasis nicht durchgeführt wurde, hilft der dichotome, auf Alternativen aufgebaute Schlüssel nicht weiter. Es müssen beide Wege weiterverfolgt werden, was sehr zeitaufwendig sein kann! Das Studium der Sektion Fulvi mit entsprechenden Ab-

bildungsvergleichen läßt aber doch bald erkennen, daß dies der falsche Weg war. Also mit Zeitverlust zurück zu 20*. Leider wiederholt sich das gleiche nun bei 21/21*, da auch die Prüfung mit Jodlösung nicht erfolgte. Über 21* findet man schließlich doch die richtige Subsektion Orichalcei (S. 377). Natürlich wird der geübtere und erfahrenere Pilzler gleich dort einsteigen können.

Die Bestimmung läuft nun recht unproblematisch ab. Über 1*, 5*, 13*, 16* und 17* findet man unter 18 die gesuchte Art. Die dort gegebene Beschreibung trifft zu. Von den genannten Abbildungen verschaffen vor allem Moser 173b und Lange 84C Gewißheit. Der Secretan'sche Name „auroturbinatus“ ist nach den neuen Nomenklaturregeln ungültig.

Wie man beim Arbeiten mit dem Moser erkennt, ist dieser Schlüssel eine umfassendere Bestimmungsanleitung, bei der man jedoch mit vorhandenem Frischmaterial arbeiten sollte, um die jeweils geforderten Prüfungen durchführen zu können. Für eine Bestimmung mittels zurückliegender Fundnotizen ist er weniger geeignet. Man beachte zudem, daß auch im Moser nicht alle Arten aufgeführt sind, zumal ja fortlaufend um die Artzuordnung der in der historischen Literatur genannten Arten gerungen wird. Es ist deshalb durchaus möglich, daß man im speziellen Fall auch mit dem Moser nicht zum Ziel kommt, sofern man sich nicht selbst belügt.

3. Ricken Vademecum 1920 (hier Nachdruck 1969)

Auch dieses Buch hatte ich seinerzeit befragt. Im Abschnitt XIV sind unter a) die Klumpfüße angeführt. Der weitere Unterabschnitt β „Ohne Spur von violett oder purpurn“ trifft zwar nicht genau zu (die Fleischfarbe wurde ja mit weißlich mit violetter Tönung, zitronengelb umrandet notiert), ist aber gegenüber α das kleinere Übel. Nun sind 14 Arten aufgelistet, die man wohl oder übel alle durchlesen muß. Die meisten, nämlich 597, 599, 601, 602, 604, 605, 606, 608, 609 und 610, scheiden jedoch auf Grund unpassender Angaben gleich aus. Es bleiben Nr. 598, 600, 603 und 607 übrig. Vergleicht man hier die genannten Eigenschaften, so stimmt Nr. 603: Phlegmacium sulfurinum am besten mit den notierten Fundangaben überein (Fleisch weiß, nur am Umfang schwefelgelb, Sporen 12–16/8–10 μ m, Sept.—Oktober). Was ist aber P. sulfurinum Quél.? Zum Glück findet man hierzu Angaben in der Literatur. Nach Moser ist dies ein Synonym, nach Kreisel ein Pseudonym (falsch interpretierter Name) für Cortinarius aurantioturbinatus.

Ein Bestimmungversuch mit dem Ricken bleibt zweischneidig. Einerseits sind seine Beobachtungsangaben zuverlässig und sprachlich gut verständlich notiert (man lese hierzu auch bei Nr. 425 seiner „Blätterpilze“ nach), andererseits entsprechen seine Literaturinterpretationen eben nicht mehr dem Stand heutiger Kenntnisse. Man muß also mit den bei ihm genannten Namen vorsichtig umgehen. Als zusätzliches Nachschlagewerk arbeite ich aber immer noch gern damit; denn die Natur ist mit ihren Produkten über 65 Jahre weg konstanter geblieben als die Literatur der Menschen. Hoffentlich erscheint die schöne Art auch in diesem Jahr wieder, sind doch bereits einige der großen, allerdings auch kranken Buchen am Fundort gefällt worden. Ich möchte mir eine ausführlichere Fundbeschreibung zulegen, auch mit der Laugenprobe am Myzelansatz nach Laber. Das Problem ist nur, kann man mit den hier genannten Eigenschaften der Art im Kopf noch unbefangen beobachten oder schreibt man das auf, was die Literaten gesehen haben!

Beteiligten eng zusammenstehen ließ, und zum anderen das Pilzwochenende in Neubulach, das nach 30 Jahren leider an diesem Ort nicht mehr stattfinden soll. Eine schmerzliche Entscheidung, mit der es sich die Vorstandschaft nicht leicht machte, wie auch für die Besucher, die es gewohnt waren, im Oktober in den Schwarzwald zu fahren, um sich mykologisch fortzubilden. Den Helfern und Organisatoren dankte der 1. Vorsitzende für die Mühe in all den Jahren.

In seinem umfangreichen Jahresbericht hob Herr Dittrich auch die engagierte Arbeit der Schriftleitung dieser Zeitschrift hervor. Herrn Steinmann und Herrn Bollmann gebührt Anerkennung, denn sie garantieren für das Niveau unserer SPR. Der Verein zählte zum Jahresende 768 Mitglieder.

Mit dem Dank an den Kassier, Frau Schrepfer, die nun seit 10 Jahren die Kasse vorbildlich verwaltet, und mit anerkennenden Worten für die 2. Vorsitzende, Frau Müller, deren vielfältige Arbeit Herr Dittrich gebührend hervorhob, schloß der 1. Vorsitzende seinen Jahresbericht.



Cortinarius aurantioturbinatus Lge.
Abbildung etwa 1,5:1 verkleinert

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [23_2_1987](#)

Autor(en)/Author(s): Bollmann Achim

Artikel/Article: [Cortinarius aurantioturbinatus Lge. Eine Bestimmungsstudie des Prächtigen Klumpfußes 38-39](#)